

**Sperrfrist: 14. Mai, 9.30 Uhr**

**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser an Christi Himmelfahrt, 14. Mai 2026,  
in der Hohen Domkirche in Aachen  
vor der Verleihung des Karlspreises an Prof. Mario Draghi**

Lesejahr A: L1: Apg 1, 1-11 | L2: Eph 1, 17-23 | Ev: Mt 28, 16-20

Sehr geehrter Preisträger, Herr Prof. Mario Draghi,  
sehr geehrte Festgäste aus Nah und Fern,  
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

wer sich in der Kunst des Segelns auskennt, weiß, dass die Vorwärtsbewegung eines Segel-  
schiffes nicht nur mit dem Wind, sondern auch gegen oder am Wind erfolgen kann und  
muss.

Denn der Wind weht, wie er will.

Der Steuermann aber muss wissen, wohin *er* fahren will, und den Wind dazu ausnutzen,  
egal woher er weht.

Heute erhält unser Preisträger, Herr Prof. Mario Draghi, den Internationalen Karlspreis, weil  
er genau das für Europa und für sein Heimatland Italien in meisterhafter Weise getan hat  
und weiterhin tut.

Das Karlspreisdirektorium erklärt in der Begründung zur Verleihung dieses Jahres an Prof.  
Draghi: „In Zeiten großer Unsicherheiten und Herausforderungen bedarf es Brückenbauer,  
Mittler und Mahner, Visionäre und strategischer Vordenker, die die Fähigkeit besitzen, mit  
klarer Haltung konkrete Wege aufzuzeigen, und es bedarf mutiger Entscheider – Macher!

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Führungspersönlichkeiten, die an historischen Wegmarken, an denen ein Jahrhundertprojekt zu scheitern droht, Verantwortung übernehmen, auch wenn die Zustimmung der Öffentlichkeit und auch weiter Teile der Politik alles andere als gewiss ist“.<sup>1</sup> Der Karlspreis geht also in diesem Jahr an einen „mutigen Entscheider und Macher“, der gerade dann Mut bewiesen hat, als der Wind der Öffentlichkeit und der anderen politischen Kräfte nicht nur ungünstig, sondern widrig, ja alles in Gefahr bringend war: Gegen den Wind haben Sie, lieber Preisträger, den Euro und die gesamte Europäische Integration durch die Anstrengung gemeinsamer Wirtschaftskraft gerettet und damit das gesamte Europäische Projekt inklusive Ihres Heimatlandes Italien als Gründungsmitglied und als unverzichtbarem Partner wieder flottgemacht und vorwärts gebracht.

Und mit dem sogenannten Draghi-Report, den Sie im September 2024 vorgelegt haben, stehen Sie auch für die nächste schicksalhafte Ertüchtigung und kräftige Vorwärtsbewegung Europas ein, die wiederum mit und gegen den Wind aus Russland, aus China, ja auch aus Amerika unbedingt vorangebracht werden muss!

Der Wind weht, wie er will, Europa aber muss wissen, wohin es will!

Sie, lieber Preisträger, sind *Mahner, Vordenker und Macher* genau dafür, dass Europa neu zu wissen begreift, wohin es will, und den Wind dazu nutzt, egal woher er kommt: „Whatever it takes!“, so lautet das alles kurz aus Ihrem eigenen Mund. Wir alle gratulieren Ihnen heute mit großem Dank zum Internationalen Karlspreis 2026!

*Macher* gibt es viele in der Welt oder zumindest solche, die sich gerne selber so sehen.

Der Eine hält einen Angriffskrieg am Laufen, der Menschenleben in unvorstellbarer Zahl

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.karlspreis.de/de/preistraeger-innen/preistraeger-2026>; abgerufen am 05.05.2026.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

auffrisst mit unsäglichem Leid und die wirtschaftliche Grundlage des angegriffenen, aber auch seines eigenen Landes auf Jahre hin ruiniert.

Ein anderer segelt schon lange geschickt mit den Winden, die andere erzeugen, und baut sein eigenes Land immer stärker zur aggressiven Weltmacht aus, die die eigene Bevölkerung minutiös überwacht und gängelt und, wo immer möglich, andere von sich abhängig macht.

Und der, der bis zum Überdruß der Erste und Größte der ihm noch Geneigten sein will, gebärdet sich zum unstetigsten und chaotischsten aller drei und reißt die gesamte westliche Reputation von Völkerrecht, regelbasiertem Handeln und multilateraler Verständigung und Friedensfähigkeit mit seinem eigenen Ansehen hinab in den Abgrund seiner eigenen Eitelkeiten und Unverschämtheiten.

Mit Papst Leo möchte ich sagen: Europa muss aufhören vor dieser Regierung Angst zu haben!

Vielmehr gilt: Europa muss wissen, wohin es will und wie es vorankommt. Auch mit und gegen diesen Wind aus der chaotischsten Regierung des Westens überhaupt!

Europa braucht eine neue wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit als Grundlage für politische Unabhängigkeit, als Voraussetzung für eine eigene Verteidigungsfähigkeit und als Bedingung für europäische Freiheit in Vielfalt und Integrationskraft und Vertrauen in die Zukunft.

Europa hat keinen Mangel an Werten, aber an Entschiedenheit für seine Werte und deshalb an Tempo und Konsequenz! Es braucht dringend *Macher* wie Sie, lieber *Preisträger, Mahner und Vordenker!*

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Und solche Titel sind dann keine Prahlerei und Überheblichkeit von Halbstarken, wenn wir heute aus der Heiligen Schrift beherzigen, woran Europa glauben darf: *„Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, [...] erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, [...] und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke. Er ließ sie wirksam werden in Christus, den er von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat, hoch über jegliche Hoheit und Gewalt, Macht und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen genannt wird“*. Einer der Werte und Stärken Europas ist die immer durchzuhaltende geistlich-geistige Trennung von Staat und Kirche, von politisch-weltlichen Zielen und geistlich-geistigen Hoffnungen auf Vollendung und Allgeltung.

All das steckt in der Tiefe zwischen dem hitzigen weltpolitischen Disput zwischen Papst und Präsident, den wir vor kurzem erlebt haben.

Ein Macher, der nicht Chaos und unlenkbare Gewaltspiralen auslösen will, braucht unbedingt den Glauben an die Grenzen seiner Macht. Und zugleich eine Hoffnung auf ein Jenseits seines Machens, das von Rechenschaft, Verantwortungsbereitschaft gegenüber Gott und dem unverzichtbaren Anerkennen des Beitrages der Anderen lebt.

Nicht für sich selbst, sondern für das Wohl aller soll der Macher stark sein. Und das Wohl aller liegt in noch mehr als in politischer Stabilität und wirtschaftlicher Wohlfahrt. Es liegt auch in der Hoffnung auf die höhere Macht Gottes, die nie nur den eigenen Zielen und nie nur den eigenen Leuten oder den Gleichgesinnten gilt, sondern immer allen.

Europa kennt diese Hoffnung aus dem Evangelium. *Auf den Platz zur Rechten Gottes* ist Christus erhoben, das sagt uns das heutige Fest Christi Himmelfahrt. Und Christus ist der

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Mensch, der von Gott gekommen ist und das Chaos aller Weltmächte und Einzelindividuen in das Scheitern und Sterben seiner Kreuzigung hineingetragen hat. Unbegrenzbare Hoffnung aber kommt aus der Verkündigung der Auferstehung dieses Gekreuzigten durch die *Kraft und Stärke Gottes*.

Bei Matthäus ist das Letzte das Wort aus dem Mund dieses Auferstandenen: „*Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. [...] Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt*“.

Trennung von Kirche und Staat bei gleichzeitiger Religionsfreiheit, unantastbare Würde und Freiheit des einzelnen Menschen, Schutz des Lebens als Grundauftrag des Staates in einem freiheitlichen Rechtsstaat und das Gebot der Friedfertigkeit der Staaten untereinander, die Idee des Gemeinwohls, zu dem alle im Gemeinwesen beizutragen haben, das allen zugutekommt, das aber niemand für sich allein ausbeuten darf: Alle diese zivilisatorischen Errungenschaften Europas werden durch das Evangelium und dieses Letzte Wort des Auferstandenen in ihrem Gewicht befördert und nicht etwa geschwächt oder relativiert.

Der Auftrag, sein Evangelium zu verkünden und die Menschen aller Völker zu taufen, hat in Europa unter seinem Gründungskaiser Karl zu einer ersten kreativen Integration Europas geführt, die bis heute wirksam ist. Und die weltweite Ausdehnung der Kirche und damit des Evangeliums heute kann in allen Teilen der Welt in ähnlich integrativer Weise wirken wie auf unserem Kontinent.

Doch es bleibt dabei: Europa, du musst wissen, wer du bist und was du willst! Dann kannst du wirksam handeln!

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Die geistliche Vollmacht des Auferstandenen Christus, die *Macht und Stärke* seines Evangeliums begrenzen aber die Allmachtsversuchungen aller deiner politisch Handelnden!  
Und zugleich frischen sie den Wind auf zu immer neuen Veränderungen für mehr Menschlichkeit, für mehr Verständigungsanstrengungen und Integration, für größere Dialogfähigkeit weltweit, so dass die Geschwisterlichkeit aller Menschen vor diesem Gott erfahrbar wird.

Wollen wir in Europa weiter Ursprungskontinent dafür sein?

Für diese Werte des Evangeliums, die jedem Gemeinwesen und seinen Individuen gleichermaßen zugutekommen?!

Dann brauchen wir zweierlei: Menschen, die an das Evangelium Jesu Christi glauben, und politische *Macher*, die Europa als ein solches Original weltweit handlungs-, verteidigungs- und dialogfähig machen. *Macher* also wie unser diesjähriger Preisträger, die ihre *Kraft und Stärke* auch aus der Hoffnung auf den schöpfen, den *Gott* als Ersten aller Menschen *auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat*. Amen.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber:  
Bischöfliches Generalvikariat  
Abteilung Kommunikation

kommunikation@bistum-aachen.de  
www.bistum-aachen.de  
Postfach 100311 · 52003 Aachen